



„Not enough to be ... a women“

Kurz vor dem diesjährigen Internationalen Frauentag versammelten renommierte kulturelle Organisationen wie das Foundation Institute for Strategic Studies, das Institut Francais und das Goethe-Institut Krakau, Politikerinnen, Unternehmerinnen, WissenschaftlerInnen und Journalistinnen zu einer internationalen Tagung in Krakau. Das Thema: Die Partizipation von Frauen in allen Bereichen der Gesellschaft.

Ein öffentliches Signal zum Handeln für Frauenrechte sollte gesetzt werden. Im Jahre 2012 partizipieren Frauen noch immer nicht gleichermaßen mit Männern am politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben. Mit dem Ziel sich gegenseitig zu inspirieren und zu verstärken wurden zahlreiche internationale Akteurinnen eingeladen, um sich über ihre Erfahrungen, ihre Einschätzung der aktuellen Lage sowie über Lösungswege für eine stärkere Teilhabe von Frauen auszutauschen. So sprach beispielsweise Jolanta Kwasniewska, die ehemalige First Lady Polens über ihre Erfahrung mit konservativen Gepflogenheiten der Politik gegenüber Frauen in Politik und Gesellschaft. Weitere politische Einblicke gewährte Urszula Gacek als Botschafterin und frühere Politikerin im EU-Parlament. Sie betonte das Mentoring als wertvollen Beitrag, um junge Frauen zu ermutigen in Männerdomänen beruflich Fuß zu fassen. Der Beitrag von Katrin Unger von compassorange aus Deutschland zeigte, dass in der deutschen Wirtschaft und den innerpolitischen Diskussionen über weibliche Fach- und Führungskräfte einiges in Bewegung ist. Nach ihren Einschätzungen weisen die geringen Anteile von Frauen in Aufsichtsgremien und dem oberen Top-Management in Deutschland noch auf großen Handlungsbedarf hin. Erheblichen Handlungsbedarf diagnostizierten auch Janina Paradowska und Claudia Fornari mit dem Blick auf die politische Partizipation von Frauen in Polen und Italien in ihren Vorträgen, „Polish women in politics and journalism“ und „Women and politics in contemporary Italy“. Besonders anregend war die Rede der indischen Botschafterin in Polen, Monika Kapil Mohta. Sie zeigte, wie stark die sozialen Lagen von Frauen – im weltweiten Vergleich - auseinanderklaffen. In ihrem Beitrag sprach sie über Wege der Förderung junger Mädchen in Indien. Dabei setzen die Bemühungen der Organisationen bei den Grundbedürfnissen, nämlich bei einem Zugang zu Wasser und Elektrizität an.

Frauen müssen sich stärker verbünden! Diese Aussage zog sich als roter Faden durch die zahlreichen Tagungsbeiträge und Podiumsdiskussionen. Dabei wurde die Relevanz von Netzwerken hervorgehoben und die Abschottung von männlichen Netzwerken gegenüber Frauen kritisiert. Der Aufruf sich zu vernetzen ließ offen, welche Wege und Schritte zu einem produktiven Austausch führen und was Frauen daran hindert in stärkerem Umfang als bislang eigene Netzwerke zu knüpfen. In einem weiteren Themenkomplex wurde das Instrument Mentoring diskutiert, um Fach- und Führungskräfte zu fördern. Verschiedene Beiträge griffen die Frage der Unterstützung von (jungen) Frauen in den unterschiedlichsten Bereichen auf. All das machte Lust auf mehr Dialog: Wie können

konventionelle Geschlechtervorstellungen aufgebrochen werden? Was können Frauen tun, um sich besser zu vernetzen? Wie können die gläsernen Decken, die in vielen Sphären der Gesellschaft existieren, eingerissen werden? Welche Optionen bestehen oder können geschaffen werden, um die auseinanderklaffenden Gehälter zwischen Frauen und Männern anzugleichen?

Herausforderung für die Zukunft wird daher sein, weiter nach Antworten zu suchen. Dafür braucht es auch dialogische Räume, die einen tieferen Austausch ermöglichen, damit das volle Potential und Wissen der Beteiligten zur Geltung kommen kann.

*“Don´t get discouraged when you get thrown out of the door. Get back through the window!”
(Sonia Draga)*

Lia Lang, Katrin Unger, Claudia Neusüß/April 2012